

Gerhard *Webersinn* über die schlesische Uhrenindustrie. Gunter *Schulz* bringt einen Briefwechsel zwischen Christian Garve aus Breslau und Johann Caspar Lavater (zwischen 1783 und 1786), Hans Joachim *Koppitz* Briefe von Hermann Stehr an Reinhold Conrad Muschler (zwischen 1921 und 1926), beide mit Anmerkungen und Einführungen.

Bedeutende Schlesier, zumindest eine entscheidende Epoche ihres Lebens, sind Gegenstand weiterer Untersuchungen: der Organisator Ferdinand Lassalle, eine Jahrhundertbetrachtung (von Kurt *Koszyk*), Emin Pascha im Spiegel seiner Zeit (von Margot *Krohn*) und Max Pinkus, seine Schlesierbücherei und seine Freundschaft mit Gerhard Hauptmann (von Kurt *Schwerin*). Zwei Erinnerungen schließen sich an: Ernst *Moering* spricht über das Theater in Breslau und Alfred *Glücksmann* über seine Zeit als Oberbürgermeister von Guben.

Die letzten fast 200 Seiten des umfangreichen Bandes enthalten Ansprachen und Vorträge zum 150jährigen Jubiläum der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau von den Kölner Festtagen im November 1961: Hermann *Aubin* sprach über die Universität, Günther *Grundmann* über die Stadt Breslau und ihre Geschichte (mit Angabe der gezeigten Dias), J. K. *Zülch* über die Breslauer Medizinischen Fakultät, vor allem ihren bedeutenden Neurologen Otfried Foerster, Gabriele *Schwarz* über die kulturgeographische Bedeutung Schlesiens und Breslaus im Rahmen Mitteleuropas und Georg *Smolka* über Breslau und das deutsche Recht im Osten; eine dankenswerte Sammlung ausgezeichnete Referate.

Hermann Raschhofer, *Der Fall Oberländer*. Eine vergleichende Rechtsanalyse der Verfahren in Pankow und Bonn. Verlag Fritz Schlichtemayer, Tübingen, XV und 279 Seiten, 1962.

Einer der politisch hochbedeutsamen Rechtsfälle der jüngsten Vergangenheit ist der „Fall Oberländer“. Der ehemalige Bundesminister ist wegen der gleichen Sachverhalte in Ostberlin zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, in der Bundesrepublik gegen ihn noch nicht einmal die Anklage erhoben worden, weil das belastende Material dazu nicht ausreicht. Wie ist so etwas möglich?

In der eingehenden Darstellung der Geschehnisse, die beiden Prozessen zugrunde liegen, und in der sorgfältigen Analyse beider Verfahren kommt Raschhofer zu dem Ergebnis, daß die rechtsstaatlichen Juristen die Beweise würdigten und versuchten, die Rolle der deutschen Truppen im allgemeinen und der Sondereinheiten, vor allem die Oberländers, im besonderen zu klären. Und dabei stellte es sich heraus, daß die Angriffe aus dem Osten haltlos sind, daß aus politischen Gründen unbeweisbare, ja widerlegbare Behauptungen aufgestellt wurden, die die Grundlage des östlichen Urteils bildeten.

Über den aktuellen Anlaß hinaus ist diese Untersuchung aber auch aufschlußreich. Zum einen wird gezeigt, auf welche Weise Gerichtsurteile entstehen



können und mit welchen Mitteln Politik gemacht wird, zum anderen erfahren wir ein Stück jüngster Geschichte. Die Greuel in Lemberg und das gute Verhältnis der deutschen Sonderformationen zu den Völkern des Ostens sind noch viel zu wenig in der Öffentlichkeit bekannt. Möge dieses Buch, vor allem die eindrucksvollen Zeugenaussagen und amtlichen Quellen darin, interessierten Kreisen helfen, sich eine objektive Meinung zu bilden.

P. Nikolaus v. Lutterotti O. S. B., *Vom unbekannten Grüssau*. Altgrüssauer Klostergeschichten. Bearbeitet und in 3. Auflage hrsg. durch P. Ambrosius Rose O. S. B., mit einem Essay von Professor Dr. Theodor Heuß, 208 Seiten, 10 Bildseiten, Grenzland-Verlag Rock & Co., Wolfenbüttel, 1962.

Die bekannte ehemalige Zisterzienserabtei Grüssau im Riesengebirge hat hier eine Würdigung erfahren, die nicht streng historisch ist. P. Nikolaus von Lutterotti hat nach jahrelangem Quellenstudium in Breslau, Grüssau u. a. einschlägigen Archiven die Geschichte der Abtei recht gründlich erforscht. Dieses Wissen um die Historie und seine gute Kenntnis des künstlerischen Bestandes formte Lutterotti in Erzählungen aus: Meist ausgehend von Festen des Kirchenjahres, beschreibt er Teile der großartigen Klosteranlage oder Kapellen auf dem ehemaligen Abteigelände und erzählt von ihrer Erbauung und ihrem Schicksal. Dabei entstanden reizende historische Miniaturen.

Die Geschichtserzählungen sind in erster Linie dichterische Aussagen und als solche außer für den Kunstfreund vor allem für den Kenner der alten Abtei interessant. Auch das seelsorgliche Anliegen ist unverkennbar. Aber in zweiter Linie haben sie auch dem Kirchenhistoriker etwas zu sagen. Lutterotti versteht es meisterhaft, historische Tatsachen in Fülle zu bringen und — überraschend bei der leicht erzählenden Art der Darstellung — auch an vielen Stellen zu belegen. Auf den 10 kleinbedruckten Seiten der Anmerkungen bringt der Verfasser nicht nur Belege für seine Berichte, sondern auch darüber hinaus ganze Lebensläufe, vor allem von Künstlern. Im Mittelpunkt steht natürlich Michael Willmann, der berühmteste schlesische Barockmaler. Die Barockzeit steht überhaupt im Mittelpunkt der Darstellung, vor allem die bedeutenden Äbte dieser Zeit, an der Spitze der bekannte Bernhardus Rosa (1660—1696). Aber auch der Klostergründer Bolko wird nicht vergessen.

Dieses Buch ist eine interessante Sammlung von Erzählungen über das Werden und Wachsen des barocken Klosters, sein religiöses Leben und sein Sterben in der Säkularisation, für die sich auch mancher evangelische Kirchengeschichtler interessieren wird. Die beigegebenen Bilder werden dem helfen, der die schönen Kunstwerke Grüssaus nicht persönlich kennenlernen durfte.

Dr. Gottfried Kliesch